

Michael Jacksons Tod versetzt die Welt in Schock

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 29. Juni bis 5. Juli

(mh) Im Mittelpunkt der Berichterstattung der letzten Woche stand Michael Jacksons Tod, sein Testament und seine Beerdigung. Außerdem berichteten die großen Tageszeitungen über die Entmachtung des honduranischen Präsidenten und über die Unstimmigkeiten im Iran. Am Ende der Woche führte Sarah Palins Rücktritt zu Spekulationen.

Während die *Los Angeles Times* tiefgehend über das enge Mutter-Sohn-Verhältnis von Michael Jackson und seiner Mutter berichtete, zweifelte das *Wall Street Journal* daran, ob sein Vater überhaupt im Testament stehe. Laut *New York Times* bricht Michael Jackson sogar nach seinem Tod noch Rekorde. Seine Alben waren nicht nur auf den ersten drei Plätzen der Charts, auch seine Singles verkauften sich in der ersten Woche nach seinem Tod über eine Millionen mal. Am Ende der Woche waren der öffentliche Gedenkgottesdienst und die damit verbundenen Sicherheitsmaßnahmen ein wichtiges Thema für die *Los Angeles Times*.

Die *Los Angeles Times* berichtete, dass die honduranische Armee den Präsidenten Manuel Zelaya entmachtet und ihn ins Exil gedrängt hat. Daraufhin berief die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) eine Versammlung ein. President Obama sagte, dass er sehr besorgt sei und forderte die honduranischen Politiker auf, die demokratischen Regeln zu respektieren. Laut *Washington Post* will Obama der OAS helfen, Zelayas Macht wieder herzustellen.

Des weiteren berichteten die ganze Woche über die Zeitungen immer wieder über die Unstimmigkeiten im Iran. Während laut *Washington Post* und *New York Times* der vorherige Präsident Akbar Hashemi Rafsanjani den Demonstranten aufmunternd zupspricht, sieht das *Wall Street Journal* seine Worte eher als zweischneidig und nicht so einflussreich wie man erwartete. Die *Los Angeles Times* berichtete, dass Ayatollah Chamenei Mir Hossein Mussawi vorwerfe, sich Feinde im Ausland gemacht zu haben. Im Gegenzug dazu sprach die *New York Times* jedoch davon, dass die wichtigsten religiösen Führer im Iran die Regierung beschuldigten, die Ideale einer Revolution missachtet zu haben.

Am Freitag verkündete Sarah Palin, dass sie ihr Amt niederlegen will. *Washington Post's* Howard Kurtz spekulierte, sie habe genug von den öffentlichen Demütigungen und der nüchternen Realität der Regierung bekommen. Jedoch vermutete die *Post* auch, dass sie diese Entscheidung nur getroffen habe, um dadurch die Möglichkeit zu haben, mehr zu reisen und sich besser über internationale Angelegenheiten zu informieren. Auch die *New York Times* spekulierte über ihre Zukunftspläne. Die Zeitungen glauben nicht, dass der Rücktritt ein guter Schritt in Richtung Präsidentschaftskandidatur war und zweifeln eher an Sarah Palins politischen Instinkten.

Quellen:

www.latimes.com

www.nytimes.com

www.slate.com

www.washingtonpost.com

www.wsj.com